

Phoenix Oberföhring

Inklusives Haus für Kinder in Bewegung

Heilpädagogische Tagesstätte für Kinder im Vorschulalter
Schulvorbereitende Einrichtung
Kindergarten



Konzept[©]
**SVE-HPT - Gruppen in inklusiver
Kooperation mit einem Kindergarten
Konduktive Pädagogik und
Rehabilitation**

Zur besseren Lesbarkeit des Textes verwenden wir bei Pluralbildungen der Berufsgruppen meist die weibliche Form, um dem überwiegend weiblichen Personal Rechnung zu tragen. Es sind damit aber stets Frauen und Männer zugleich gemeint.

Inhalt

1	Zweck der Einrichtung	1
1.1	Zielgruppe und Einzugsgebiet	1
1.2	Unser rechtlicher Auftrag	1
2	Rahmenbedingungen	2
2.1	Gruppengröße und Aufnahmekriterien	2
2.2	Raumkonzept	4
2.3	Personal	4
2.4	Öffnungszeiten	5
2.5	Schließzeiten	5
2.6	Betreuungskosten	5
2.7	Inhaltliche Struktur und Tagesablauf	6
2.8	Eingewöhnung und Übergänge	8
2.8.1	Übergang von der Heilpädagogischen Kinderkrippe in das Inklusive Haus für Kinder in Bewegung	8
3	Unser Selbstverständnis	9
3.1	Kinder und Familien im Mittelpunkt	10
3.2	Erziehungspartnerschaft und Beratung – Unser Angebot an die Eltern	10
3.3	Kinder in den körperbezogenen Kompetenzen stärken	11
3.3.1	Gesundheitliche Förderung	12
3.3.2	Schlaf, Entspannung und Erholung	12
3.3.3	Körperpflege und Sauberkeitserziehung	12
4	Querschnittsaufgaben	13
4.1	Interkulturelle Erziehung	13
4.1.1	Geschlechtersensible Erziehung	14
4.2	Kinder in ihren emotionalen und sozialen Kompetenzen stärken	15
4.2.1	Freundschaften und Beziehungen zwischen Kindern stärken	15
4.2.2	Gefühle wahrnehmen und spiegeln	15
4.2.3	Werteerziehung	16
4.3	Kinder in ihren kommunikativen Kompetenzen stärken	16
4.3.1	Fachkräfte als Dialogpartner und Sprachvorbilder	16
4.3.2	Stärkung von Literacy und Medienkompetenz	17
4.3.3	Sprachliche Bildung	17
4.3.4	Musik und Bewegung als Ausdrucksmöglichkeit	17
4.4	Kinder in ihren kognitiven und lernmethodischen Kompetenzen stärken	18
4.4.1	Naturwissenschaft, Technik und Umwelt	18

4.4.2	Mathematik	18
4.4.3	Ästhetik, Kunst und Kultur	19
4.4.4	Sensibilisierung der Sinne	19
4.4.5	Weitere Angebote und Projekte	19
4.5	Kinder in ihrem positiven Selbstkonzept stärken	20
4.5.1	Unbedingte positive Wertschätzung	20
4.6	Kooperation mit externen Anlaufstellen	20
4.7	Angebotsvielfalt – Planung und Dokumentation der Bildungsarbeit in der Einrichtung	21
4.8	Lern- und Entwicklungsprozesse beobachten und dokumentieren	21
5	Übergang vom Inklusiven Haus für Kinder in Bewegung in das Inklusive Haus für Bildung und Bewegung	22
6	Verbesserung und Weiterentwicklung unserer Einrichtung.....	22
	Impressum	23

1 Zweck der Einrichtung

Allen Kindern bietet das Inklusive Haus für Kinder in Bewegung der Phoenix Schulen und Kitas GmbH eine kontinuierliche Betreuung und Förderung basierend auf dem pädagogisch-therapeutischen System der Konduktiven Förderung nach Prof. Andras Petö. Wir schaffen einen Ort der Begegnung, des Lernens, der Sicherheit, der Unterstützung, der Wertschätzung und des Lebens. Ebenso begleiten wir Familien, tragen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie bei und schaffen die Basis für gleiche Bildungschancen. Wir sind Partner der Familien und bieten Beratung und Hilfen in Krisen sowie bei besonderen Problemlagen. Im Stadtteil sind wir ein Ort der Begegnung und der Lebendigkeit und tragen zur familienfreundlichen Stadtentwicklung bei.

Wie ein zweites Zuhause soll das Inklusive Haus für Kinder in Bewegung ein Ort der Geborgenheit, zum Spielen und zum Spaß haben, zum Erkunden der Welt sowie zum Lernen sein. Unser Ziel ist es, in Kooperation mit den Eltern, einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung der Kinder zu fröhlichen, weltoffenen, gemeinschaftsfähigen und starken Persönlichkeiten zu leisten. In einer Umgebung, die alle Sinne anspricht und in der den Kindern liebevoll begegnet wird, sollen die Stärken der Kinder im Vordergrund stehen. Wir fördern dabei das Spiel und die Bewegung an der frischen Luft.

1.1 Zielgruppe und Einzugsgebiet

Das Inklusive Haus für Kinder in Bewegung befindet sich in der Phoenix Schulen und Kitas GmbH in München-Oberföhring, das in einer ruhigen Wohngegend im Osten der bayrischen Landeshauptstadt liegt.

Das Einzugsgebiet umschließt die umliegenden Stadtbezirke und die umliegenden Landkreise mit einem Radius von 25 km. Für die Kinder und Jugendlichen mit Behinderung, die mit dem Fahrdienst gebracht werden, ist eine Fahrzeit von ca. einer Stunde die Voraussetzung für die Kostenübernahme.

1.2 Unser rechtlicher Auftrag

„Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“ (§1 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes SGB VIII). Die Grundlage der Kinder- und Jugendhilfe ist das SGB VIII § 22ff. In Ausführung für die alltägliche Arbeit mit den Kindern ist das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) Grundlage unserer pädagogischen Arbeit, insbesondere der vierte Teil „Bildungs- und Erziehungsarbeit“ mit den dazugehörigen

Ausführungsverordnungen. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) (www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung) sowie die Pädagogische Rahmenkonzeption der Landeshauptstadt München (www.muenchen.de/kinderbetreuung) haben durch ihre Praxisnähe für unsere Einrichtung grundlegende Bedeutung hinsichtlich der Ausrichtung der täglichen Arbeit auf neueste pädagogische Entwicklungen in der Kindertagesbetreuung.

Das SGB IX – vor allem die §§ 1, 4 und 19 – regelt die Selbstbestimmung und Teilhabe von Kindern mit Behinderung. Das SGB VIII beschreibt u. a. das Schutzrecht der Kinder vor Gefahren, die ihre Entwicklung gefährden und formuliert in § 8a die Verwirklichung des Schutzauftrages als Aufgabe der Jugendämter.

Der Betreuungs- bzw. Rehabilitationsvertrag, den die Eltern bei Eintritt ihres Kindes in den Kindergarten, in die SVE oder HPT-Gruppe unterschreiben, ist die verpflichtende Basis sowohl für die Phoenix Schulen und Kitas GmbH als auch für die Erziehungsberechtigten.

2 Rahmenbedingungen

2.1 Gruppengröße und Aufnahmekriterien

Auf den 20 verfügbaren Plätzen in der Kindergartengruppe werden Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren aufgenommen, deren Eltern gegenüber einem gemeinsamen Aufwachsen von Kindern mit und ohne Behinderung aufgeschlossen sind und hierin ein besonderes Ziel ihrer eigenen Erziehungsphilosophie sehen. Zur Umsetzung unserer Vorstellung von Inklusion haben wir im Inklusiven Haus für Kinder in Bewegung das Modell der „Kooperationsgruppen“ entwickelt. Eine Kindergartengruppe kooperiert dabei mit zwei heilpädagogischen Gruppen, den Schulvorbereitenden Einrichtungen (SVE), die jeweils acht Förderplätze umfassen. Die Kinder dieser drei sogenannten Kooperationsgruppen werden, abhängig von den Tagesaktivitäten, getrennt oder zusammen gefördert und betreut.

Die beiden SVE-Gruppen bieten somit Platz für Kinder im Vorschulalter (ab dem 3. Lebensjahr bis zum individuellen Schuleintritt) im Sinne des § 53 SGB XII, die eine primäre körperliche Behinderung haben, bzw. zum Teil von einer körperlichen Behinderung bedroht sind und die behinderungsbedingt eine teilstationäre Förderung im Rahmen einer Heilpädagogischen Tagesstätte benötigen.

Beispielhaft können folgende Behinderungsbilder vorliegen:

- Schädigung von Gehirn und Rückenmark
 - Infantile Zerebralpareesen (GMFCS I-V) (Beispiele: spastische Paresen, athetotische Syndrome, ataktische Syndrome, Tetraparesen, Diparesen, Paraparesen, Hemiparesen) mit unterschiedlichen kognitiven Fertigkeiten
 - Schädel-Hirn-Trauma
 - Zerebrale Anfallsleiden (wenn nach Ausprägung und Auswirkung eine wesentliche körperliche Behinderung vorliegt)
 - Querschnittslähmungen (Spina bifida, erworbene infolge traumatischer Schädigungen oder Erkrankungen, wie Tetraplegien, Diplegien, Paraplegien)
 - Hydrocephalus
- Schädigung von Muskulatur und Knochengerüst
 - Progressive Muskeldystrophien
 - Dysmelie (Missbildung der Gliedmaßen bis hin zu völligem Fehlen von Extremitäten)
 - Amputation
- Schädigungen des Skelettsystems (Beispiele: Glasknochen, schwere Gelenkversteifung)
- Fehlstellungen der Wirbelsäule (wenn nach Ausprägung und Auswirkung eine wesentliche körperliche Behinderung vorliegt, Skoliose, Kyphose, Lordose)
- Kleinwüchsigkeit (wenn nach Ausprägung und Auswirkung eine wesentliche körperliche Behinderung vorliegt)
- Schädigung durch chronische Krankheiten oder Fehlfunktionen von Organen, körperliche Schädigung als Primär- und Sekundärfolge chronischer Erkrankungen der Fehlfunktion eines Organs oder der Haut
 - Rheumatische Erkrankungen (wenn nach Ausprägung und Auswirkung eine wesentliche körperliche Behinderung vorliegt)
 - Mukoviszidose
 - Hämophilie (wenn nach Ausprägung und Auswirkung eine wesentliche körperliche Behinderung vorliegt)
 - Fehlbildungen des Herzens und Herzkrankheiten (wenn nach Ausprägung und Auswirkung eine wesentliche körperliche Behinderung vorliegt)
 - Traumatische Schädigung der Haut (wenn nach Ausprägung und Auswirkung eine wesentliche körperliche Behinderung vorliegt)
- Epilepsie, wenn Art und Form gravierende Auswirkungen auf die alltägliche Lebensführung und Teilhabe haben.
- von Chromosomen-Anomalien, genetischen Erkrankungen und Syndromen unterschiedlicher Genese, die zu einer wesentlichen körperlichen Behinderung führen.
- Neben der Körperbehinderung können bei den Kindern und Jugendlichen auch eine kognitive Entwicklungsverzögerung im Sinne einer Lernbehinderung oder eine geistige Behinderung und/oder Verhaltensauffälligkeiten auftreten und/oder zusätzliche Diagnosen aus dem Autismus-Spektrum vorliegen. Ebenso können in diesem Zusammenhang Regulationsstörungen und Sinnesbehinderungen vorhanden sein.

Ein Anteil der Kinder in der Einrichtung weist in der Ausprägung und den Auswirkungen des jeweiligen Behinderungsbildes, mit z.T. progredientem Verlauf, einen sehr hohen individuellen Förder-, Betreuungs- und Pflegebedarf auf, der ständige und umfassende Hilfestellungen und Assistenzleistungen in den alltäglichen Lebensvollzügen erfordert. Es ist daher eine individuelle Betreuung, Förderung und Grundpflege notwendig. Durch diese nötigen Assistenzleistungen im Sinne der Teilhabe sind in der Personalausstattung Assistenz- und Unterstützungskräfte zur Gewährleistung von Grundpflege und Teilhabe im Einzelfall nötig.

Ausschlusskriterien

Nicht aufgenommen werden folgende Personengruppen:

- Kinder/Jugendliche mit schwerster geistiger Behinderung
- Kinder/Jugendliche mit einer vorrangig starken seelischen Behinderung
- Kinder/Jugendliche mit Gehörlosigkeit
- Kinder/Jugendliche mit Blindheit
- Kinder/Jugendliche mit akutem psychiatrischen/medizinischen Behandlungsbedarf
- Kinder/Jugendliche mit intensivmedizinischem Behandlungsbedarf (z.B. dauerhaft beatmungspflichtig)
- Kinder/Jugendliche mit einer Vollpflegebedürftigkeit (z.B. Komapatienten)

Zu Beginn des Aufnahmeverfahrens findet ein Erstgespräch zwischen den Eltern und der Tagesstättenleitung statt. Dem folgen eine Hospitation in der Gruppe, ein Gespräch mit der Gruppenleitung und einem Mitarbeitenden des Heilpädagogischen Fachdiensts. Nach diesen Schritten wird die Aufnahmeentscheidung getroffen.

2.2 Raumkonzept

Den Gruppen stehen zwei Räume, ein Gruppen- und ein Nebenraum mit einer beweglichen Wand, die bei Bedarf geöffnet werden kann, zur Verfügung. Die Räume, deren Raumgestaltung und Ausstattung das Ziel verfolgt verschiedenste Funktionen zu erfüllen geben den Kindern und Jugendlichen Lern- und Aktivitätsimpulse im Alltag. Die Ausstattung motiviert sie zu Bewegung und zur Selbstständigkeit. Die besonderen Petö-Möbel geben die Möglichkeit, die Räume flexibel zu nutzen, zu verändern und für jede Einheit des Tagesablaufs individuell zu gestalten.

2.3 Personal

Ein Team von qualifizierten Fachkräften begleitet die Kinder einer konduktiven Gruppe orts- und zeitgleich durch den Tag. Die Fachkräfte bringen dabei ihr spezifisches Wissen ein mit dem Ziel der optimalen Förderung und der Gestaltung des Alltags. Dies beinhaltet:

- die Zusammenarbeit zwischen Erzieherinnen, Konduktorinnen, Physio- und Ergotherapeutinnen, Logopädinnen, Kinderpflegerinnen im Team
- kontinuierliche, wöchentliche Teambesprechung mit inhaltlichen und organisatorischen Planungen
- die Zusammenarbeit mit den Fachdiensten
- Kooperation bei der Erstellung der Förderpläne nach ICF-cy und des Komplexprogramms
- Gemeinsame Vorbereitung der Elterngespräche
- Unterstützung des Fachpersonals durch FsJ, BfD

2.4 Öffnungszeiten

Mit den Öffnungszeiten wollen wir den Bedürfnissen und Wünschen der Familien gerecht werden. Für das Inklusive Haus für Kinder in Bewegung bieten wir eine Öffnungszeiten von Montag - Freitag ab 7.45 Uhr bis maximal 15.30 Uhr an.

	Ankunftszeit	Abholzeiten
Kindergarten	07:45 Uhr bis 08:30 Uhr	13:00 Uhr / 14:00 Uhr / 15:30 Uhr
	Betreuungszeit	Abholung
Heilpädagogische Plätze der SVE	Montag – Donnerstag 07:45 Uhr bis 15:30 Uhr Freitag 07:45 Uhr bis 14.30 Uhr	Abholung mit Sammeltaxis
Heilpädagogische Plätze der HPT	Montag – Donnerstag 07:45 Uhr bis 15:30 Uhr Freitag 07:45 Uhr bis 14.30 Uhr	Abholung mit Sammeltaxis

Das Jahr für die Kinder beginnt im September mit dem ersten Schultag. Anmeldungen können ganzjährig getätigt werden, in der Regel jedoch werden zwischen Januar und April die Anmeldungen für den Beginn im Herbst vorgenommen. Die Vergabe der Kindergartenplätze wird im Online-Anmeldeverfahren „Kita-finder+“ über das offizielle Stadtportal der Landeshauptstadt München geregelt. Eltern können sich auf diesem Weg über Kindertageseinrichtungen in München informieren und anmelden.

2.5 Schließzeiten

Das Inklusive Haus für Kinder in Bewegung ist an allen bayrischen Schultagen sowie an 14 weiteren Tagen in den Schulferien geöffnet. Die jährlichen Schließtage werden mit dem Elternbeirat abgestimmt und am Anfang des Schuljahres veröffentlicht. Die Gruppen sind jeweils an einigen Tagen in den Oster-, und Sommerferien geöffnet. Die genauen Termine werden jährlich bekannt gegeben.

2.6 Betreuungskosten

Die Beiträge für einen heilpädagogischen Platz werden, nach Antragstellung durch die Eltern und der Einrichtung sowie nach Genehmigung vom überörtlichen Kostenträger, meistens dem Bezirk Oberbayern, übernommen. Die Eltern bezahlen lediglich einen Kostenbeitrag

zum Mittagessen sowie das Bastelgeld.

Die Beiträge für einen Kindergartenplatz sind in der Gebührentabelle (Anlage des Vertrages) der Phoenix Schulen und Kitas GmbH auf der Homepage veröffentlicht. Für die medizinisch-therapeutischen Leistungen werden vom Arzt Heilmittelverordnungen ausgestellt und mit der Krankenkasse abgerechnet.

2.7 Inhaltliche Struktur und Tagesablauf

Im Inklusiven Haus für Kinder in Bewegung werden die Kinder zeitintensiv in allen Entwicklungsbereichen gefördert. Besonderer Wert wird auf bewegungstherapeutisches Lernen, die Sprach- und Spielentwicklung gelegt.

Zur Orientierung und Sicherheit benötigen Kinder Rhythmus und sich kontinuierlich wiederholende Ereignisse. Deshalb ist der Konduktive Tagesablauf strukturiert und rhythmisiert. Die Konduktiven Einheiten wie Liege-, Steh- und Sitzeinheit, Hand-, Wahrnehmungs- und Mundmotorikeinheit sowie das Schwimmen finden unter den jeweiligen Rahmenplanthemen, die jahreszeitlich orientiert sind, statt. In der Gruppe wird Musik und Kreativität großgeschrieben und tagtäglich in die Förderung eingebaut.

So beinhaltet der Tagesablauf zum Beispiel:

- Bewegungs- und Rhythmikangebote
- Freies und angeleitetes Spiel
- Gruppenaktivitäten wie Basteln, Malen und Kreativitätsförderung sowie ästhetische Erziehung
- Schwimmen und Sport
- Musische Erziehung
- Spiel am Spielplatz und themenbezogene Ausflüge
- Gemeinsame Mahlzeiten mit Übungen des täglichen Lebens

Es ist unser Bestreben, dass sich alle Gruppen, und damit auch alle Kinder, mehr und mehr im Sinne der inklusiven Bildung und Erziehung öffnen und langfristig ein gemeinsames Erleben im Alltag, von Kindern mit und ohne Behinderung, selbstverständlich wird.

Im Folgenden wird exemplarisch ein Wochenplan dargestellt. Die verschiedenen Einheiten des Tages haben unterschiedliche Schwerpunkte, die sich am BayBEP orientieren.

Exemplarische Wochenpläne für eine heilpädagogische Gruppe

	Montag	Dienstag		Mittwoch			Donnerstag			Freitag					
07:45 - 08:30	Ankunft/ ADL Training / Freispiel / Spielangebote														
8:30 – 9:15 Morgenkreis	Wochenendrückblick	Bücherbus		Mathe			UK			Fingerspiele					
09:15 - 09:45	Frühstück														
	Toilettentraining														
10:00 – 12:00 Gruppen- und Einzel-Förderung/ Regel-kindergarten	10:15 – 11:00 HPT-Sportangebot	Regelkindergarten	Angebot im SI-Raum	Liegeprogramm	Vorschule	Regelkindergarten	Einzelförderung (Psychomotorik, Logopädie, Physiotherapie)	Regelkindergarten	10:15 – 11:00 Schwimmen	Vorschule	Feinmotorik-einheit	Sitzprogramm	Regelkindergarten	Stationenangebote Hilfsmittelversorgung	Projekttag im Regelkindergarten Frühstück im roten Raum
	Entspannungseinheit angelehnt ans Autogenes Training	11:00 – 11:45 Sport in der Turnhalle													
12:00 - 12:45	Mittagessen														
	Toilettentraining														
13:00 - 13:45	Ruhepause mit Schlafmöglichkeit														
13:45 – 14:45 Angebote am Nachmittag	Theater und Gartenzeit	Freispiel Gartenzeit	Musikalisches Angebot	Sprachförderung		Selbförderung im Snoozelraum			Freispiel Gartenzeit	14:00 - 14:30 Abfahrt/ Ab					
14:45 - 15:00	Obstpause														
15:00 – 15:30	ADL Training, Transfer zu den Bussen														
	Abholzeit der Regelkinder im Garten oder im roten Gruppenraum														

Kooperationszeiten, jeweils am Vormittag und Nachmittag

- Mattenlerneinheit = Bodenturnen
- Pritschenlerneinheit = Sportliche Gymnastik/Therapie zur Grobmotorik und Koordination
- Steh- und Gehlerneinheit = Sport/Therapie für Beinkoordination
- Läufersport; Snoezelen – Wahrnehmung und Entspannung im Snoezelenraum mit Wasserbett
- SI = Sensorische Integrationsgruppe
- ADL = Selbstständig werden – „alles selbst machen“

Während den Konduktiven Fördereinheiten der Kinder mit heilpädagogischem Förderbedarf, trifft sich die Kindergartengruppe in ihrem Gruppenraum und gestaltet, entsprechend dem Rahmenplan, Projekte, Freispielphasen und pädagogische Angebote. Im Alltag wechseln sich also Zeiten der inklusiven Angebote und Aktivitäten, wie z. B. Morgenkreis, Mahlzeiten und Gartenbesuche, mit heilpädagogischen und therapeutischen Phasen ab.

Auf diese Weise erleben alle Kinder gemeinsam die Lebendigkeit und Freude des Gruppenalltags und entwickeln ein Gefühl der Gruppenzugehörigkeit. Zugleich erhalten Kinder mit Behinderung die nötige heilpädagogische Förderung und Therapie. Da die Inhalte des Konduktiven Komplexprogrammes die jahreszeitlichen und gruppenspezifischen Themen einbauen, erleben die Kinder ein gesamtpädagogisches Konzept. Die Kinder erleben

somit keinen Bruch zwischen Pädagogik und Therapie. Das Konduktive Alltagstraining ist natürlich und spielerisch in den Gruppenalltag eingeflochten, so dass auch hier eine Ganzheitlichkeit zum Ausdruck kommt. Die Kinder ohne Behinderung lernen auf natürliche Weise mit den Bedürfnissen der Kinder mit Unterstützungsbedarf umzugehen. So gehen Unterstützung und Förderung bei den Kindern im Kindergartenalter Hand in Hand, was eine gute Basis für einen inklusiven Alltag im späteren Alter bietet.

2.8 Eingewöhnung und Übergänge

Übergänge im Leben sind Entwicklungsaufgaben, die alle Kinder bewältigen müssen. Sie erfahren bei uns, dass ihnen Veränderungen neue, positive Möglichkeiten eröffnen. Durch die erfolgreiche Übergangsbewältigung stärken wir die Kinder in ihrem Selbstwertgefühl und ihrer seelischen Widerstandskraft. Kinder und Eltern erleben den Eintritt und die Eingewöhnung in unsere Gruppe sowie den möglichen Übergang von der Heilpädagogischen Kinderkrippe in den Kindergarten positiv und können diese Erfahrung als Ressource für kommende Trennungserfahrungen nutzen.

2.8.1 Übergang von der Heilpädagogischen Kinderkrippe in das Inklusive Haus für Kinder in Bewegung

Am Ende der Krippenzeit finden Besuche des Kindes in einer der Kindergartengruppen statt. Diese Besuche dienen zum gegenseitigen Kennenlernen des Kindes und den Mitarbeitenden der HPT-, SVE-, bzw. der Kindergartengruppe. Zusammen mit den Eltern wird der Wechsel in eine der drei Gruppen des Kindergartenbereichs im Vorfeld besprochen und nach einer Hospitation entschieden.

Auch für den Gruppenwechsel innerhalb der Phoenix Schulen und Kitas GmbH sollen sich die Eltern Zeit zur Begleitung ihres Kindes einplanen, da manche Kinder einen längeren Zeitraum brauchen, um sich an die neue Situation und die größere Gruppe zu gewöhnen. Wichtig ist uns der kindgerechte und feierliche Abschied aus der Heilpädagogischen Kinderkrippe mit einem Fest. Das Ritual des Abschiednehmens macht es dem Kind leichter zu gehen. Es erfährt, dass Abschied nehmen und ein Neuanfang zum Leben gehört.

In der Eingewöhnungszeit des Kindes sind die Eltern intensiv eingebunden. Sie verbringen individuell, entsprechend der Reife ihres Kindes, gemeinsame Zeit in der Gruppe, solange, bis das Kind Vertrauen in seine Umgebung und zum Gruppenpersonal gefunden hat, Bindungen eingeht und die Trennung von den Eltern zulässt.

Diese gemeinsame Verantwortung erfordert nicht nur Akzeptanz, sondern ein Verhalten, dass

auf gegenseitige Offenheit und Abstimmung hin ausgerichtet ist. Dazu erhalten die Eltern ausführliche Informationen zum Eintritt in die Einrichtung.

3 Unser Selbstverständnis

Der pädagogische Auftrag des Inklusiven Hauses für Kinder in Bewegung besteht darin, „die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln.“ (BayKiBiG, Art. 1)

Kinder haben ein Recht auf Bildung – dies war bereits in den 50er Jahren Petös Impuls zur Entwicklung des Systems der Konduktiven Förderung. Die Verwirklichung dieses Rechts sehen wir als eine wesentliche Grundlage zur positiven Gestaltung des persönlichen Umfelds und zur geglückten Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Unser Ziel ist es, allen Kindern diese Teilhabe zu ermöglichen. Da unser Ursprung aus der Arbeit mit Kindern mit Behinderung kommt, ist es uns ein Anliegen, jedes Kind in seiner aktuellen Lebens- und Familiensituation wahrzunehmen.

Die optimale Förderung des sich entwickelnden und lernenden Kindes ist der Schwerpunkt unserer Arbeit. Wir sind Partner für alle Familien in der gemeinsamen Verantwortung für das Kind. Wir setzen Vertrauen in seine Persönlichkeit und seine Ressourcen, in seine Entwicklung und Lernfähigkeit. Petö sagte, dass jedes Kind lernen kann und will, unabhängig von seinen vorhandenen Fähigkeiten. Das Ziel ist es, jedes Kind mit seiner Motivation und seinem eigenen Willen zu fördern und bei der Entwicklung eines gesunden Selbstwertgefühls zu unterstützen. Es soll sich selbst und seinen Körper kennenlernen. Im Sinne der Konduktiven Förderung wird besonderer Wert auf die Initiierung von ganzheitlichen, den Körper mit einbeziehenden Lern- und Bildungsarrangements für Kinder gelegt. Deshalb sehen wir uns als eine Einrichtung, in der jedes Kind lustvoll und kreativ seine Lebenswelt entdeckt und entwickelt. Die kindliche Neugier, die Freude am Ausprobieren und Erleben sowie die Entwicklung der eigenen Motivation und des eigenen Willens sind dabei die größte Antriebskraft. Es ist uns besonders wichtig, die Balance zwischen dem Gewährenlassen und Anleiten zu finden. Wir sehen uns als Begleiter und Impulsgeber eines sich aus sich selbst heraus entwickelnden, kompetenten Kindes. Uns ist dabei bewusst, dass Kinder viel über die Vorbild- und Modellfunktion von Erwachsenen lernen. Dies erfordert von unseren pädagogischen Mitarbeiterinnen eine hohe Fachlichkeit und Selbstreflexion.

Das Kind lernt Beziehungen einzugehen und diese positiv zu gestalten, Konflikte angemessen zu lösen, sich durchzusetzen und seinen eigenen Weg zu gehen. Es bieten sich für die Kinder

viele Situationen, in denen andere als Modell dienen, die zum Nachmachen anspornen. Es werden soziale Prozesse zwischen den Kindern initiiert und unterstützt. Ein wichtiger Aspekt ist die positive Gestaltung der Beziehung zwischen den Fachkräften und den Kindern. Ein guter Beziehungsaufbau ist möglich, wenn die Fachkräfte den Kindern mit Interesse, ehrlich, spürbar und präsent begegnen. Dabei ist es auch notwendig, Regeln und Grenzen aufzuzeigen, um somit Sicherheit und Halt zu geben. Lebensmittelpunkt des Kindes ist die Familie, daher hat für uns die Einbindung der Eltern eine besondere Wichtigkeit.

Durch geplante Bildung, Erziehung und Therapie wird dem Kind die Möglichkeit geboten, sich auf seine Weise die Themen der Welt und des Zusammenlebens mit anderen anzueignen.

3.1 Kinder und Familien im Mittelpunkt

Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen die uns anvertrauten Kinder und ihr jeweiliges Lebensumfeld. Wir bieten einen Ort der Begegnung, des Lernens, der Sicherheit, der Unterstützung und der Wertschätzung. Dies beinhaltet, den Kindern und Familien mit Offenheit und Toleranz zu begegnen. Dazu erachten wir es als besonders wichtig, uns mit der Lebenssituation der Kinder und Familien intensiv auseinander zu setzen. Wir treten allen Familien mit Respekt und großem Vertrauen gegenüber und begegnen den Kindern und Eltern stets mit Einfühlungsvermögen und Verständnis. Wir unterstützen und begleiten Familien, bieten Beratung und Hilfen in Krisen und in besonderen Problemlagen. Gleichzeitig verstehen wir die Kinder und ihre Eltern als Bestandteil eines sozialen Kontextes.

3.2 Erziehungspartnerschaft und Beratung – Unser Angebot an die Eltern

Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ist eine wesentliche Säule der Einrichtung. Bei regelmäßigen Elternabenden sowie Eltern- und Entwicklungsgesprächen erhalten sie Einblick in das Tagesgeschehen und die Abläufe im Inklusiven Haus für Kinder in Bewegung. Es wird in diesem Rahmen regelmäßig über die Entwicklung des Kindes gesprochen. Des Weiteren finden Elternaktivitäten wie z. B. der Osterbrunch, das Sommerfest und ein Adventssamstag statt. Ein aktives sich Einbringen und tatkräftige Unterstützung der Eltern ist gewünscht und notwendig, um in einer lebendigen Einrichtung alle Erziehungs- und Förderziele zu erreichen.

Wir bieten allgemeine, heilpädagogische und therapeutische Beratung für Eltern mit einem Kind mit Behinderung. Meist kommen die Eltern zur Beratung, wenn das Kind von einer Behinderung bedroht ist oder eine Behinderung festgestellt wird. In der Beratung werden durch gezielte Beobachtung des Kindes, Berücksichtigung der Vorgeschichte und der Anamnese die geeigneten Förderziele mit den Eltern erarbeitet und ausgewählt. Neben den

Gruppenleitungen steht dafür im Besonderen auch der Heilpädagogische Fachdienst zur Verfügung. Ist das Konduktive Fördersystem für ein Kind geeignet, so wird das Aufnahmeverfahren eingeleitet. Sollte die Konduktive Förderung für ein Kind nicht geeignet sein, wird an weitere Häuser in der Pfennigparade oder an andere Einrichtungen verwiesen.

3.3 Kinder in den körperbezogenen Kompetenzen stärken

Die Phoenix Schulen und Kitas GmbH ist eine „Einrichtung in Bewegung“. Das Konduktive Konzept nach Petö fordert tagtägliche, repetierende und vielfältige Bewegungsmöglichkeiten. Bewegung ist für uns das beste und wichtigste Mittel, um die Vielfalt aller Kinder in einem gemeinsamen Erleben zu vereinen. Es besteht ein direkter Zusammenhang zwischen Gesundheit, Bildung und Bewegung. Wenn Kinder in den ersten Lebensjahren ihren Körper als Wahrnehmungsinstrument erfahren, wird ein ganzheitlicher Lernprozess in Gang gesetzt. Die Kinder setzen ihren Körper als Lernmittel ein. Sie erfahren damit ihre Welt und erleben sich selbst in intensiver Art und Weise, so dass ein positives Selbstbild aufgebaut werden kann. Die Konduktive Förderung als übergeordnetes Gesamtkonzept wird somit sowohl im Gruppen- und Alltagsgeschehen als auch in allen Lerneinheiten umgesetzt.

In unserer pädagogisch-therapeutischen Arbeit stehen vielfältige Bewegungsangebote im Mittelpunkt eines jeden Tages. Dem Leitgedanken von Petö, dass Bewegung die gesamte Entwicklung initiiert, wird durch Bewegungslandschaften und verschiedenste Bewegungsanregungen täglich Rechnung getragen. Die Außenbereiche sind bewegungsfreundlich ausgestattet, es gibt ein großes Angebot an mobilen Bewegungsspielgeräten wie Schaukel, Trampolin, Fahrzeuge, Springseile, Reifen und Bälle in verschiedenen Größen. Die gut ausgebildeten Fachkräfte haben Kenntnisse über unterschiedlichste Bewegungs- und Therapiekonzepte: Pikler- und PEKIP-Konzept, Sensorische Integrationsförderung, Psychomotorik sowie speziellen Kindersportangeboten (wie zum Beispiel dem Konduktiven Schwimmen) und Bewegungsgerätetherapie.

Die Phoenix Schulen und Kitas GmbH verfügt über einen Garten, der vielerlei Bewegungsangebote liefert. Er lädt die Kinder zum Krabbeln, Kriechen, Gehen, Laufen, Balancieren, Ziehen, Schieben, Werfen, Schwingen, Schaukeln, Klettern und Springen ein. Für die Kinder werden je nach Alter zudem unterschiedliche Geräte bereitgestellt: Rutschautos, Dreiräder, Trecker, Roller. Im Sommer gibt es die Möglichkeit zu Wasserspielen und Matschen im Sandkasten.

Die Konduktive Förderung, als übergeordnetes Gesamtkonzept, wird sowohl im Gruppen- und Alltagsgeschehen als auch in allen Lerneinheiten umgesetzt. Elemente aus allen oben

genannten Bewegungsverfahren werden in den Konduktiven Tagesablauf eingebaut. Alles geschieht in alternsgerechter und sehr spielerischer Art und Weise und wird durch die regelmäßige Wiederholung für die Kinder Routine.

Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder sich regelmäßig in der Natur bewegen und selbst Natur bewegen. Unser Ziel ist unter anderem die Förderung der Grob- und Feinmotorik z. B. durch die Nutzung von Werkzeugen wie Besen, Schneeschaufeln aber auch Schreib- und Schneidgeräten.

3.3.1 Gesundheitliche Förderung

Wir leiten alle Kinder zu einem bewussten und sorgsamem Umgang mit ihrem Körper, zur Körper- und Zahnpflege an. Wir sorgen für ausreichend Zeit für Ruhephasen und Schlafzeiten und vermitteln den Kindern ein Gefühl für den Wechsel zwischen Aktivität und Ruhe, zwischen An- und Entspannung.

Alle Mitarbeiterinnen haben eine wichtige Modellfunktion für die Kinder: Gesundheitsprävention, Nutzung von Hilfsmitteln (z. B. Trittleiter für höhere Schränke), Hygienebewusstsein und -kenntnisse sowie ein sorgsamer Umgang mit der eigenen Gesundheit wird den Kindern vorgelebt und gemeinsam geübt. Das wetterentsprechende Ankleiden und der Hautschutz werden von den Mitarbeiterinnen in Absprache mit den Eltern ebenso vorgelebt und gemeinsam mit den Kindern eingeübt.

3.3.2 Schlaf, Entspannung und Erholung

Im Inklusiven Haus für Kinder in Bewegung haben die Kinder die Möglichkeit ab 13.00 Uhr einen Mittagsschlaf bzw. eine Mittagsruhe zu machen. Die Kinder gehen nach dem Mittagessen gemeinsam in den Schlafraum. Dort wird ihnen leise eine Geschichte vorgelesen. Kinder, die bis 14.00 Uhr noch nicht schlafen, beenden ihre Mittagsruhe und verlassen zusammen mit der Fachkraft leise den Raum.

Für die größeren Kinder gestalten die pädagogischen Fachkräfte ebenfalls Ruhephasen in dem sie z. B. Entspannung- und Meditationsübungen anleiten, Geschichten vorlesen, Hörspiele vorspielen oder mit den Kindern Massage-Übungen (z. B. Igelballmassage) durchführen.

3.3.3 Körperpflege und Sauberkeitserziehung

In der Phoenix Schulen und Kitas GmbH stärken wir körperbezogene Kompetenzen – wie die

Fertigkeiten zur Pflege des eigenen Körpers – vor allem dadurch, dass wir dem kindlichen Bedürfnis nach „Selber tun wollen“ ausreichend Aufmerksamkeit schenken. Wir vermitteln den Kindern Spaß an der Pflege und der Berührung des eigenen Körpers, indem wir ihr Tun sprachlich begleiten und ihnen ausreichend Zeit geben.

Bei der Sauberkeitserziehung orientieren wir uns am individuellen Tempo des Kindes. Signalisiert das Kind sein Interesse an Töpfchen und Toilette, gehen wir darauf ein und geben dem Kind Zeit, um in Ruhe auf dem Topf zu sitzen und seinen Rhythmus zu finden. Die Sauberkeitserziehung erfolgt stets unter Anleitung und im direkten Austausch mit den Eltern. Durch die Unterstützung von Seiten der pädagogischen Fachkräfte lernen die Kinder Schritt für Schritt Pflegetätigkeiten selbstständig und autonom auszuführen wie z. B. das Händewaschen vor und nach dem Essen, Zähneputzen und selbstständiges An- und Ausziehen. Der Entwicklungsschritt vom „Versorgt werden“ zum „Sich-Selbst-Versorgen-Wollen“ betrachten wir als wichtigen Baustein für die Ausbildung eines positiven Selbstkonzepts.



4 Querschnittsaufgaben

4.1 Interkulturelle Erziehung

Kinderbetreuungseinrichtungen sind ein Spiegelbild unserer multikulturellen Gesellschaft. Sie sind Orte, in denen sich Kinder und Erwachsene unterschiedlicher Nationalität, ethnischer Zugehörigkeit, Kultur und Religion begegnen. Die interkulturelle Bildung richtet sich daher an alle Kinder mit und ohne Migrationshintergrund.

- Wir nutzen die sich uns bietende Chance, die Unterschiedlichkeit der Kulturen und

Lebensweisen im Sinne einer wechselseitigen Bereicherung im täglichen Miteinander positiv aufzugreifen.

- Wir tragen dazu bei, dass aus dieser großen Vielfalt ein harmonisches Miteinander wachsen kann.
- Wir binden Eltern aus anderen Kulturen und Ländern bewusst in das Leben in unserer Einrichtung ein, bieten Elternveranstaltungen, thematische Elternabende und Beratungsangebote an.

Interkulturelle Bildung ist ein durchgängiges Lernprinzip und findet im Alltag der Kinder statt, in einer für sie erfahrbaren Wirklichkeit mit all ihren Widersprüchen und auch Konflikten. Die vorurteilsfreie Erziehung ist uns dabei besonders wichtig. Wir nutzen die sprachlichen Ressourcen aller Kinder, wertschätzen ihre muttersprachlichen Kompetenzen und achten darauf, dass sie ihre muttersprachlichen Kontakte weiter pflegen können. Uns ist dabei bewusst, dass die frühe Mehrsprachigkeit ein wesentlicher Bestandteil der interkulturellen Bildung ist.

Bei den Einstellungen von Personal nehmen wir gerne auch Fachkräfte mit verschiedenen kulturellen Hintergründen auf, die zur Sicherung des interkulturellen Profils des Hauses beitragen.

4.1.1 Geschlechtersensible Erziehung

Beginnend im Krippenalter, aber insbesondere ab dem Kindergartenalter, experimentieren Kinder mit den Präsentationsweisen von Weiblichkeit und Männlichkeit in unserer Kultur und setzen diese zu sich selbst in Beziehung. Durch eine bewusste geschlechtersensible Erziehung bestärken wir die Kinder darin, ihr Mädchen- und Junge-Sein so auszuleben, wie es ihnen entspricht.

- Wir bieten bewusst viel Spielraum zur Identitätsentwicklung.
- Wir fördern interessenbezogenes Zusammenspiel von Jungen und Mädchen.
- Wir bieten vielerlei Alternativen zu herkömmlichen Geschlechterrollen an.
- Die Raumgestaltung lässt Mädchen und Jungen die Chance zur Übernahme aller Rollen und zum Rollenwechsel im Spiel.
- Körperwahrnehmung und Körpererprobung werden für alle Kinder durch unser Bewegungskonzept vermehrt angeboten: Geschicklichkeit, Kraft, Entspannung, Nähe und Kreativität werden geschlechtsneutral angeboten und vermittelt.
- Im Rahmen der sozialemotionalen Entwicklung fördern wir geschlechtsunabhängig die Bildung und den Ausdruck von Gefühlen.

- Durch spezielle Projekte wie z. B. eine Theaterwerkstatt setzen wir uns intensiv mit den Geschlechtsrollen auseinander und erleben kreativ, spielerisch und mit Humor verschiedene Varianten dieser Rollen.
- Wir reflektieren mit den Kindern im Rahmen von Projektarbeit deren geschlechtsspezifische Konfliktbewältigung und probieren im Rollenspiel neue Möglichkeiten aus.

Kinder brauchen das positive Vorbild beider Geschlechter im direkten Alltag. Wir streben eine Zusammenstellung von Teamkonstellationen an, die aufgrund ihrer Besetzung Verschiedenheit und Gleichwertigkeit von Frau und Mann vorleben. Wir bemühen uns deshalb um die Einstellung von männlichen Fachkräften.

4.2 Kinder in ihren emotionalen und sozialen Kompetenzen stärken

Jedes unserer Kinder kommt als eigenständiges Wesen mit seiner Geschichte und den ihm typischen Eigenschaften, seinen Liebenswürdigkeiten, seinen Besonderheiten, seinen Stärken und Förderbedürfnissen zu uns. Für uns bedeutet dies, jedes Kind so anzunehmen, wie es ist, ohne Unterschied und ohne Vorbehalte, es in seiner Persönlichkeit ernst zu nehmen und in seiner Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen.

4.2.1 Freundschaften und Beziehungen zwischen Kindern stärken

Soziale Beziehungen und Freundschaften zwischen Kindern stellen eine große Ressource für jedes Kind dar. Die Fachkräfte der Phoenix Schulen und Kitas GmbH unterstützen den Aufbau und die Pflege dieser sozialen Beziehungen, indem sie die Interaktionen zwischen den Kindern beobachten und an die Kinder zurückmelden. Dadurch erfahren die Kinder ihr Handeln nicht als Zufallsprodukt, sondern lernen es als kreative Idee im sozialen Miteinander zu verstehen und zu schätzen. So entwickeln die Kinder nach und nach ein Selbstbild als sozial kompetente Personen. Zur aktiven Rolle unserer Fachkräfte gehört es auch, in Situationen, die die sozialen und emotionalen Fähigkeiten der beteiligten Kinder überfordern, einzugreifen. Dabei werden die Kinder durch die Fachkräfte, in deren Modellfunktion, bei der Suche nach einer Lösung des Konfliktes begleitet und unterstützt.

4.2.2 Gefühle wahrnehmen und spiegeln

Eigene Emotionen zu verstehen und zu reflektieren ist eine wichtige Voraussetzung für ein geglücktes soziales Miteinander. Unsere Fachkräfte akzeptieren jede Emotion bei sich selbst und bei anderen, gehen damit offen um und behandeln die Emotionen der Kinder als Anlass zu Interaktion und Kommunikation. Kinder, deren Emotionen akzeptiert werden und die

Unterstützung bei der Regulation erfahren, können besser mit diesen Gefühlen umgehen.

4.2.3 Werteerziehung

Die Pfennigparade ist keine kirchliche Einrichtung und deshalb nicht an kirchliche Feste gebunden. Trotzdem werden im Inklusiven Haus für Kinder in Bewegung christliche Werte vermittelt, da sie für viele Familien Basis ihres Lebens sind. Zum Schuljahresbeginn und an Weihnachten findet jeweils ein übergreifender Gottesdienst statt. Uns ist wichtig, dass die Kinder christlich geprägte Werte und Grundsätze erleben, religiöse Bräuche erfahren, ein positives Menschenbild entwickeln, sich selbst und andere achten sowie andere Religionen und Kulturwerte gelten lassen. Im Zyklus des Jahres werden folgende Feste gefeiert: Fasching, Ostern, Mutter- oder Vatertag bzw. Elterntag, Sommerfest, Erntedankfest, Sankt Martin, Nikolaus. Adventszeit und Weihnachten.

4.3 Kinder in ihren kommunikativen Kompetenzen stärken

4.3.1 Fachkräfte als Dialogpartner und Sprachvorbilder

Kommunikative Kompetenzen werden als Schlüsselqualifikationen definiert. Sie sind grundlegende Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern und wesentlicher Bestandteil aller anderen Kompetenz- und Bildungsbereiche.

Die Stärkung der kommunikativen Kompetenzen des Kindes geschieht nicht isoliert, sondern stellt ein durchgängiges Prinzip im pädagogischen Alltag dar. Kinder erwerben diese Kompetenz in täglichen Interaktionen mit Erwachsenen und anderen Kindern. Unsere Fachkräfte legen großen Wert auf eine klare und warmherzige Sprache im Umgang mit den Kindern. Durch gezielte Sprachbildung unterstützen wir sie darin, ihr Denken differenziert auszudrücken und somit ihren Ideen und Meinungen Ausdruck zu verleihen sowie mit anderen zu kommunizieren. Da wir davon ausgehen, dass es wesentlich ist, die Lust auf Sprache zu wecken, zu erhalten und zu fördern, achten wir darauf, dass dieser Förderbereich in eine vertrauensvolle Beziehung eingebettet ist. Wir achten zudem auf eine Atmosphäre, die dazu anregt sich mitzuteilen und die eine hohe Fehlerfreundlichkeit beweist. Kinder mit Migrationshintergrund werden von Anfang an beim Erwerb der deutschen Sprache durch gezielte Sprachförderung unterstützt. Die zielgerichtete Beobachtung aller Kinder ist für uns Voraussetzung, um zu erkennen, welche Kinder besondere Unterstützung und Förderung in der Sprachbildung benötigen. Für die Kinder wenden wir das Würzburger Sprachprogramm an und arbeiten bei Bedarf zudem mit externen Fachleuten zusammen.

4.3.2 Stärkung von Literacy und Medienkompetenz

In der Phoenix Schulen und Kitas GmbH verstehen wir Literacy als lebenslangen Prozess, der sehr früh beginnt und in den ersten Lebensjahren vor allem vielfältige Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur sowie Medien beinhaltet. Petö gab der Entwicklung von Sprach- und Lesefähigkeiten große Bedeutung und setzte die Sprache auch als Mittel zum Bewegungslernen ein. Ein sich bewegendes Mensch kann die Umwelt erfahren und erwirbt die Grundvoraussetzung zur Erlangung von kognitiven Fähigkeiten, wie Lesen und Schreiben.

Wir bieten den Kindern folgende Literacy Angebote an: gemeinsames Betrachten von Bilderbüchern, Geschichten vorlesen oder erzählen, selbst Geschichten erzählen oder gemeinsam in der Gruppe entwickeln, Theater- oder Rollenspiele, die sich von selbst ergeben. Den Kindern steht in den Lesecken immer eine wechselnde Auswahl von Büchern zum eigenständigen Durchblättern zur Verfügung. Es ist uns wichtig, ihnen einen positiven Bezug zu Büchern zu vermitteln.

Bei uns beinhaltet Literacy auch die Entdeckung von Symbolen, Zeichen, Buchstaben und Zahlen. Wir erkunden unsere Umwelt und suchen Schilder und Verkehrszeichen, Kritzeln oder Malen diese nach, hinterlassen Spuren als Zeichen im Sand, veranstalten Schatzsuchen und Schnitzeljagden im Garten. Ein weiterer Aspekt von Literacy ist bei uns die Förderung des bewussten Wahrnehmens und Analysierens der Lautstruktur gesprochener Sprache: Fingerspiele, Reime und Lieder haben im Tagesablauf einen wichtigen Platz.

4.3.3 Sprachliche Bildung

Der kleine Bücherbus fährt wöchentlich zu den Kindern in die Gruppen. So haben die Kinder die Möglichkeit in Ruhe zu schmökern und ihr Lieblingsbuch mit nach Hause zu nehmen.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder Bedürfnisse und Wünsche aussprechen, zuhören und sich ausdrücken können sowie Geschichten hören und erzählen.

4.3.4 Musik und Bewegung als Ausdrucksmöglichkeit

Eine gerade für junge Kinder gut geeignete Möglichkeit, sowohl koordinative als auch kommunikative Kompetenzen zu stärken, ist die Auseinandersetzung mit Musik und Bewegung. Musik und Bewegung sind ein ideales Medium für Kinder, sich mitzuteilen, Gefühle und Gedanken zu äußern, aber auch emotionale Belastungen abzureagieren. Oft können sich Kinder durch Musik und Bewegung leichter mitteilen als durch Sprache. Durch die Bewegung erlernen sie die Sprache leichter. Entsprechend der Konduktiven Pädagogik nach Petö wird Bewegungslernen in der Phoenix Schulen und Kitas GmbH sehr großgeschrieben, und wir

bieten den Kindern täglich jede Art von motorischer Exploration.

Ebenso bauen wir im Inklusiven Haus für Kinder in Bewegung im Alltag vielerlei Möglichkeiten des rhythmischen und musikalischen Ausdrucks ein: Wir singen und tanzen ein lautstarkes Lied, wir summen Schlaflieder, wenn die Mittagsruhe beginnt. Regelmäßige Rituale wie z. B. der Morgenkreis werden grundsätzlich mit einem Lied begonnen. Die Liedtexte begleiten wir nach Möglichkeit immer mit Gesten, Bewegungsabfolgen oder kleinen Tänzen. Die Konduktive Pädagogik baut auf das Wissen von Neuropsychologen wie Luria und Vygotsky, die die enge Verzahnung von motorischen mit sprachlichem Lernen nachwies und der Begleitung durch Musik eine große Bedeutung einräumen.

Alle Kinder erlernen das Rhythmische Intendieren – die sprachliche Begleitung von Bewegung, ein wichtiges Prinzip von Petö, das alle Kinder im Lernen von Bewegung unterstützt. Kinder ohne Förderbedarf dürfen nach eigener Festlegung für eine bestimmte Zeit bei den individuellen Fördereinheiten der Kinder mit Behinderung teilnehmen, so dass diese Einheiten für alle Kinder zum Tagesablauf selbstverständlich dazu gehören.

4.4 Kinder in ihren kognitiven und lernmethodischen Kompetenzen stärken

4.4.1 Naturwissenschaft, Technik und Umwelt

Kinder sind aktive Forscher und Entdecker, wenn sie die Möglichkeit haben, ihre Neugier zu entwickeln. Wir verstehen uns dabei als Unterstützer, deren Hauptaufgabe es ist, das Interesse und die hohe Motivation zu stärken, indem wir genau beobachten, welche Hilfen die Kinder benötigen und welche Phänomene sie interessieren. Wir begleiten diese Lernprozesse sprachlich, bringen uns damit aktiv in die Moderation des kindlichen Spiels und der Bildungsprozesse ein.

Wir stellen eine interessante, vielfältige, den Forschungsdrang fördernde Umwelt zur Verfügung. Unsere Fachkräfte unterstützen die Kinder und orientieren sich bewusst an deren Ideen und Interessen. Umweltbewusstsein zu entwickeln ist eine Aufgabe von klein auf, deshalb üben wir dies mit den Kindern von Anfang an, auf verschiedenen Ebenen.

4.4.2 Mathematik

Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Im Alltag sind daher mathematische Inhalte in vielen Angeboten enthalten: in Fingerspielen, Würfelspielen, Reimen, Abzählversen, Liedern oder

rhythmischen Spielangeboten.

Darüber hinaus bieten wir den Kindern auch gezielte Lernangebote an, bei denen sie mathematische Denk- und Handlungsweisen erproben und einüben können: Formen sortieren, ertasten und zuordnen, bei Experimenten mit Wasser herausfinden welche Gegenstände schwimmen und welche untergehen, anhand einer Waage feststellen, was schwerer und was leichter ist. Anschließend führen unsere Fachkräfte mit den Kindern über ihre Erfahrungen sogenannte „Metakognitive Dialoge“. Damit werden Kinder zunehmend befähigt, über das eigene Lernen nachzudenken. Sie erfahren Selbstbewusstsein und lernmethodische Kompetenz.

4.4.3 Ästhetik, Kunst und Kultur

In Bildern spiegeln sich das Leben der Kinder und ihre Sicht von der Welt und den Dingen. Daher ist es für Kinder wichtig, sich durch Kunst und Ästhetik Ausdruck zu verleihen, sich mitzuteilen und verstanden zu werden. Im Inklusiven Haus für Kinder in Bewegung steht ihnen jederzeit Zeichenmaterial zur Verfügung, um zu malen, zu kritzeln und zu basteln. Darüber hinaus bieten wir auch gezielte Projekte und Angebote an, um den Kindern Möglichkeiten zum kreativen Ausdruck zu bieten.

4.4.4 Sensibilisierung der Sinne

Unsere Kinder sollen die Möglichkeit bekommen sich selbst sowie die engere und weitere Umgebung zu erforschen. Hierbei werden alle 5 Sinne gefördert:

- Sehen: erkennen und wiedererkennen
- Hören: Töne und Geräusche erkennen und differenzieren
- Schmecken: verschiedene Geschmacksrichtungen kennenlernen
- Tasten: unterschiedliche Formen, Oberflächen und Temperaturen ertasten
- Riechen: Gerüche unterscheiden lernen

4.4.5 Weitere Angebote und Projekte

Den Kindern stehen neben den Gruppenräumen, ein Raum für Sensorische Integration und Psychomotorik, ein Snoezelenraum-Raum, eine Turnhalle, ein Schwimmbad, ein Musik- und Werkraum, eine Aula, eine begrünte Dachterrasse und ein barrierefreier Spielplatz zur Verfügung. Vielseitiges Spielmaterial, aber auch besonders adaptiertes Spielmaterial der Kinder mit Förderbedarf sowie Montessorimaterialien kommen zum Einsatz. Das Team gestaltet die Gruppenräume kindgerecht und stattet sie mit altersgemäßem Spiel- und Fördermaterial aus.

Um den eigenen Weg gehen zu können, braucht man vielfältige Bewegungsfertigkeiten, deshalb werden den Kindern psychomotorische Erfahrungen in unseren diversen Räumlichkeiten ermöglicht. Sich ausprobieren, experimentieren mit seinem eigenen Körper und die Umgebung mit dem Körper explorieren, stärkt das Selbstbewusstsein und verhilft zu einer gesunden und starken Persönlichkeitsentwicklung. Zu den Schwerpunktthemen werden entsprechende Exkursionen angeboten. Des Weiteren bietet die Lage zahlreiche Ausflugsmöglichkeiten in die Natur, z. B. Isarauen oder Herzogpark, aber auch in die Innenstadt Münchens. Durch projektbezogene Ausflüge wird die Lebenswelt der Kinder erweitert und durch neue Erfahrungen bereichert.

Einmal jährlich wird den Kindern eine Projektwoche mit einem bestimmten Thema angeboten. In dieser Projektwoche wird gruppenübergreifend, auch mit den Grundschulklassen auf unterschiedlichsten Ebenen gelernt, gebastelt, musiziert oder getanzt und Theater gespielt. Auch hier ist wiederum der Bezug zum Alltag der Kinder ein wesentlicher Faktor. Sie bringen selbst ihre Wünsche ein, sammeln Materialien und stellen ihre Ergebnisse z. B. den Eltern beim Sommerfest vor.

4.5 Kinder in ihrem positiven Selbstkonzept stärken

Kinder mit einem positiven Selbstkonzept fühlen sich wertvoll, fähig, wichtig und kompetent. Die körperliche und seelische Gesundheit, das Wohlbefinden und die Lebensqualität eines Menschen – sowohl im Kindesalter als auch bei Jugendlichen und Erwachsenen – hängen in entscheidendem Maße von der Ausbildung eines positiven Selbstkonzepts ab.

4.5.1 Unbedingte positive Wertschätzung

In der Phoenix Schulen und Kitas GmbH wissen wir um die Bedeutung einer unbedingten positiven Wertschätzung, der uns anvertrauten Kinder. Wir setzen Vertrauen in das Kind und seine Ressourcen, in seine Entwicklung und Lernfähigkeit. Unser Ziel ist es, jedes Kind in seiner Selbstständigkeit zu fördern und bei der Entwicklung eines gesunden Selbstwertgefühles zu unterstützen. Es soll lernen Beziehungen einzugehen und positiv gestalten zu können, Konflikte angemessen zu lösen, sich durchzusetzen, und lernen seinen eigenen Weg zu gehen.

4.6 Kooperation mit externen Anlaufstellen

Der Kooperation der Phoenix Schulen und Kitas GmbH mit externen Anlaufstellen kommt eine wichtige Bedeutung zu. Die Zusammenarbeit mit medizinischen Einrichtungen, wie dem

sozialpädiatrischen Zentrum spielt für uns eine große Rolle.

In der Betreuung von Kindern mit Körperbehinderung sowie Autismus-Spektrums-Störungen in unseren Kindergartengruppen haben wir zudem unsere Zusammenarbeit mit dem Autismuskompetenzzentrum Oberbayern ausgebaut.

Durch die Vernetzung und den gegenseitigen Austausch mit den externen Partnern sorgen wir für einen gelungenen Wissensaustausch zwischen den verschiedenen Einrichtungen und geben unseren Fachkräften wertvolle Informationen, z. B. im Hinblick auf seh- und hörbehinderte Kinder, an die Hand.

4.7 Angebotsvielfalt – Planung und Dokumentation der Bildungsarbeit in der Einrichtung

Eine Vorplanung findet in der Jahresplanung und den Trimesterplänen statt. In diesen werden die Schwerpunktthemen festgelegt. Des Weiteren werden genaue Wochenpläne mit den konkreten Lerninhalten und praktischen Vorhaben erstellt.

4.8 Lern- und Entwicklungsprozesse beobachten und dokumentieren

Im Inklusiven Haus für Kinder in Bewegung wenden wir verschiedene Formen der Beobachtung und Dokumentation an und dokumentieren folgende Bereiche:

- Motorik: grobmotorische Abläufe, Bewegungsdrang, Handlungsplanung, feinmotorische Koordination Auge-Hand, Graphomotorik
- Wahrnehmung: visuell, auditiv, taktil, kinästhetisch und Gleichgewichtswahrnehmung
- Sprache: Sprechfreude, Artikulation und Lautbildung, Wortschatz, Wortfindung, Grammatik, Satzbildung, Sprachgedächtnis, phonologische Bewusstheit, Redefluss
- Kognition: Kurz- und Langzeitgedächtnis, produktives Denken, Symbolverständnis, Mengenauffassung, Mengenvergleich, Mengenzuordnung, Reihenbildung
- Sozial- und Emotionalverhalten: Kontaktverhalten, Beliebtheit, Verträglichkeit, Hilfsbereitschaft, Konfliktfähigkeit, Selbstkontrolle, Frustrationstoleranz, Gruppengefühl, Selbstvertrauen
- Spiel-, Lern- und Arbeitsverhalten: Konzentration, Ausdauer, Variation

In den Entwicklungsgesprächen der Fachkräfte liegt der Fokus auf der altersgemäßen Entwicklung des Kindes. Bei Auffälligkeiten werden aktiv Lösungen, z. B. in der Zusammenarbeit mit internen und externen Fachdiensten, gesucht. Die Entwicklungsgespräche finden mindestens zweimal pro Jahr statt. Bei Bedarf und auf Wunsch

der Eltern können diese auch öfters stattfinden.

Im Kindergarten findet üblicherweise einmal im Jahr ein Entwicklungsgespräch statt, das die Erzieherin des Kindergartens mit den Erziehungsberechtigten führt.

Grundlage für die Elterngespräche und die Dokumentation der Lernprozesse der Kindergartenkinder ist seit der Neufassung der Ausführungsverordnung zum Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (AVBayKiBiG) der Einsatz der Beobachtungsbögen SISMIK, SELDAK und PERIK. Der Einsatz der Beobachtungsbögen ist gleichzeitig nach Art.19 Nr. 5 Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) Fördervoraussetzung für Kindertageseinrichtungen.

5 Übergang vom Inklusiven Haus für Kinder in Bewegung in das Inklusive Haus für Bildung und Bewegung

Schon vom Eintritt in den Kindergarten an lernen die Kinder grundlegende schulvorbereitende Inhalte, wie zum Beispiel Kategorien bilden, zählen, Wochentage sowie Monate ordnen und ähnliches. Ein Jahr vor der tatsächlichen Einschulung beginnen die konkreteren Vorbereitungen, wobei jedes Kind angemessen begleitet wird. Die Kinder werden dabei in passende, gruppenübergreifende Vorschulgruppen eingeteilt. Sie werden sich der Rolle als künftiges Schulkind bewusst. Die Inhalte der Schulvorbereitung werden noch spezifischer, wie z. B. Schreibvorbereitung, Laut- und Buchstabenzuordnung und Ähnliches. Zudem wird auch im Alltag die Vorbereitung auf die Schule eingeübt, indem u. a. immer mehr Selbstständigkeit eingefordert wird.

Uns ist wichtig, dass sich die Eltern in der Übergangphase zur Schule eng begleitet wissen. Es finden beratende Gespräche zur Schulreife und -eignung statt. Die Eltern werden bei der Wahl der Schule unterstützt.

6 Verbesserung und Weiterentwicklung unserer Einrichtung

Bereits Prof. Andras Petö (1893 – 1967) sagte „*Nehmt das, was ich begonnen habe und entwickelt es weiter – die Kinder sagen Euch wie!*“ – er spricht über den pädagogischen Auftrag, sich immer an den aktuellen Bedürfnissen zu orientieren und die pädagogische Arbeit als ein lebendiges Ganzes orientiert an den Kindern zu sehen. Dieser Auftrag wird im Inklusiven Haus für Kinder in Bewegung der Phoenix Schulen und Kitas GmbH ernst genommen und im Alltag gelebt. Die Arbeit und dieses Konzept werden im Rahmen der Erhaltung der Qualitätsstandards in regelmäßigen Abständen reflektiert und überarbeitet.

**Wir freuen uns die Entwicklung
der Kinder zu begleiten und zu verfolgen.**

Leichter. Leben. Lernen



Impressum

Herausgeber

Pfennigparade Phoenix Schulen und Kitas GmbH

Oberföhringer Straße 150, 81925 München

Telefon 089 8393-6393, Email: info@phoenix-kf.de

Erste Konzeptionelle Erprobung der Idee einer inklusiven Kooperation von Kita und HPT im Vorschulbereich von Beate Höß-Zenker, Elke Gronau Strambach, Mariann Stelczerne-Oberszt ab 2007 im Phoenix Förderzentrum

Erstellung und verantwortlich für den Inhalt

Beate Höß-Zenker. Pädagogin, Ergotherapeutin, Pädag.-therapeut. Konduktorin

Geschäftsführung

Beate Höß-Zenker, Susanne Schönwälder

Phoenix Handelsregister HRB 139191

Rechtliches

Die Inhalte wurden von der Phoenix Schulen und Kitas GmbH sorgfältig recherchiert. Trotzdem wird keine Gewähr für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Daten übernommen. Eine Haftung, insbesondere für eventuelle Schäden oder Konsequenzen, die aus der Nutzung des Angebotes entstehen, ist ausgeschlossen.

Die hier gezeigten Bilder von Personen und insbesondere die von Kindern wurden mit deren Zustimmung bzw. mit der Zustimmung ihrer gesetzlichen Vertreter auf unserer Homepage veröffentlicht.

Datenschutz

Die Phoenix Schulen und Kitas GmbH behalten sich das Recht vor, Aktualisierungen, Änderungen oder Ergänzungen an den präsentierten Informationen und Daten unangekündigt vorzunehmen. Sowohl Texte als auch Grafiken aller Seiten unterliegen dem Copyright der Phoenix Schulen und Kitas GmbH. Ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Herausgebers dürfen keine Informationen oder Daten - insbesondere Texte, Textteile oder Bildmaterial - verwendet werden.

© Copyright 2017 Phoenix Schulen und Kitas GmbH Alle Rechte vorbehalten.